

Jahresbericht Wauwiler Ebene 2005

Roman Graf
Ruedi Wüst-Graf
Pirmin Nietlisbach
Sämi Wechsler



Netz Wauwiler Ebene



Schweizerische Vogelwarte Sempach

Impressum

Jahresbericht Wauwiler Ebene 2005

Feldarbeit:

Qualität der Ökoflächen	Roman Graf, Schweizerische Vogelwarte, 6204 Sempach
Vögel	Alig Markus, Sursee; Birrer Simon, Sursee; Borgula Adrian, Luzern; Burkhardt Marcel, Sursee; Burri Werner, Malters; Duss Rebecca, Sursee; Erni Silvia, Luzern; Hardegger René, Neuenkirch; Huber Alois, Sins; Hug Trudy, Schenkön; Jutz Dani, Oberkirch; Keller Simon, Bubendorf; Korner Pius, Ettiswil; Kunz Pius, Willisau; Leuzinger Martin, Basel; Linggi Josef, Schötz; Lustenberger Urs, Triengen; Müller Claudia, Sempach; Nietlisbach Pirmin, Schenkön; Petermann Urs, Luzern; Schmid Hans, Sursee; Stanga Silvano, Nottwil; Troxler Niklaus, Luzern; Volet Bernard, Sempach; Wechsler Sämi, Oberkirch; Wettstein Markus; Wiprächtiger Peter, Schötz; Wüst-Graf Ruedi und Erna, Sursee;
Avimonitoring Schutzgebiete	Ruedi Wüst-Graf, Christoph-Schnyderstr.10, 6210 Sursee René Hardegger, Alpenblick 6, 6206 Neuenkirch Pirmin Nietlisbach, Haldenweid 26, 6214 Schenkön Sämi Wechsler, Burgmatte 11, 6208 Oberkirch

Autoren:

Roman Graf, Ruedi Wüst-Graf, Pirmin Nietlisbach und Sämi Wechsler

Fotos (Titelblatt):

Wiesen-Pippau, die häufigste der „Wiesenblumenarten“ in der Wauwiler Ebene (Foto J. K. Lindsey)
Überschwemmung im August 2005, Blick vom Egolzwiler Berg (Foto R. Graf)

Zitiervorschlag:

Graf R. & R. Wüst-Graf, P. Nietlisbach, S. Wechsler (2006): Jahresbericht Wauwiler Ebene 2005. Schweizerische Vogelwarte, Sempach.

Kontakt:

Roman Graf, Schweizerische Vogelwarte, CH-6204 Sempach
Tel 041 462 97 00, Fax 041 462 97 10, e-mail: roman.graf@vogelwarte.ch

© 2006, Schweizerische Vogelwarte Sempach

Dieser Bericht darf ohne Rücksprache mit der Schweizerischen Vogelwarte Sempach weder als Ganzes noch auszugsweise publiziert werden.

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	3
1. Revitalisierung, Vernetzungsprojekt	3
1.1 Verein Netz Wauwiler Ebene	3
1.2 Öffentlichkeitsarbeit	3
1.3 Umgesetzte Massnahmen	4
1.3.1 Besucherlenkungskonzept	5
2. Erfolgskontrolle	5
2.1 Umsetzungskontrolle	5
2.2 Wirkungskontrolle	7
2.2.1 Verbreitung der Leitartengruppe „Wiesenblumen“ und der Feldgrille	7
<i>Methoden</i>	7
<i>Ergebnisse</i>	7
3. Jahresberichte aus anderen Forschungs- und Monitoringprojekten	10
3.1 Projekt Feldhase	10
3.2 Artenförderungsprojekt Kiebitz	10
3.3 Avimonitoring in den Schutzgebieten, faunistische und floristische Zufallsbeobachtungen	11
3.3.1 Hagimoos	11
<i>Limikolen auf überschwemmten Feldern</i>	11
<i>Mehr Wasservögel</i>	12
<i>Greifvögel und Störche</i>	12
<i>Brutvögel</i>	12
<i>Weitere interessante Beobachtungen</i>	12
3.3.2 Mauensee	12
<i>Erneut viele Reiher</i>	12
<i>Weniger Limikolen</i>	13
<i>Neue Rekorde</i>	13
<i>Brutvögel</i>	13
<i>Starker Durchzug</i>	13
<i>Ringelgans lockte Ornithologen an.</i>	14
<i>Weitere interessante Beobachtungen</i>	14
<i>Erstnachweise 2005</i>	14
3.3.3 Übrige Wauwiler Ebene	14
<i>Von A wie Alpensegler bis Z wie Zilpzalp – 164 Vogelarten im Wauwiler Moos</i>	14
<i>Im Aufwind – die Heringsmöwe</i>	15
<i>Recht viele Wachteln und einige andere seltenere Brutvögel</i>	16
<i>Vielfältiges Vogelleben am temporär wieder entstandenen „Wauwiler See“</i>	16

Zusammenfassung

Die Vorstands- und Informationstätigkeit vom Verein Netz Wauwiler Ebene wurde in gewohntem Rahmen weiter geführt. Die Lebensraumaufwertungen fanden in etwas bescheidenerem Rahmen als bisher statt. Die Beratung der Landwirte ist weit fortgeschritten. Bei 59 % der 120 Betriebe besteht kein Handlungsbedarf mehr, bei zusätzlich 15 % ist eine Teilnahme am Vernetzungsprojekt zur Zeit nicht möglich, weil weniger als 5 % der Betriebsfläche düngereif bewirtschaftet werden. Der Erreichungsgrad der Umsetzungsziele des Vernetzungsprojekts ist unterschiedlich. Einige Ziele (z.B. die ökologische Aufwertung von mindestens einem Drittel der extensiv genutzten Wiesen) sind vollständig erreicht, während bei anderen (zum Beispiel die Einrichtung neuer Vernetzungsachsen) kaum Fortschritte erzielt wurden. Die Gründe für den unterschiedlichen Zielerfüllungsgrad werden im Bericht dargelegt. Im Rahmen der Wirkungskontrolle wurde kontrolliert, ob in genügend vielen Extensivwiesen Arten aus der Gruppe „Wiesenblumen“ und/oder Feldgrillen vorkommen. Das entsprechende Wirkungsziel ist bereits vollständig erfüllt. Bis heute sind damit von den 11 definierten Wirkungszielen 8 kontrolliert worden (vgl. Tab. 2). Der durchschnittliche Zielerreichungsgrad beträgt 71 %. Im Rahmen begleitender Projekte wurde der Feldhasenbestand wiederum erhoben. Erstmals seit Jahren konnten wieder mehr als 50 Individuen festgestellt werden. Im Projektgebiet wurden auch neue Schutzstrategien für den Kiebitz erprobt. Der Nesterschutz mittels Elektrozaun zeigte gute Erfolge, hingegen war die Kükensterblichkeit nach dem Schlüpfen sehr gross. Avifaunistische Besonderheiten traten vor allem während des August-Hochwassers 2005 auf. Innerhalb weniger Tage konnten auf überschwemmten Feldern 6 Entenarten, 15 Limikolenarten und 5 Lariden (Möwen u. Seeschwalben) beobachtet werden.

1. Revitalisierung, Vernetzungsprojekt

1.1 Verein Netz Wauwiler Ebene

Der Vorstand traf sich zu einer Vorstandssitzung. Nebst den laufenden Geschäften (vorbereiten der Delegiertenversammlung, Erarbeiten des Jahresprogramms, Kontrolle der Tätigkeit der Projektleitung) wurde vor allem das geplante Besucherlenkungskonzept besprochen.

1.2 Öffentlichkeitsarbeit

Im Juni 2005 erschien eine neue Ausgabe des Info-Bulletins „Info-Netz Natur“ welches sich den Themen „Projektstand“, „Rotationsbrachen“, „Artenschutz Kiebitz“, „Krähenabwehr“, „Wiesenblumenansaat“ und „Heckenpflanzungen“ widmete.

Das Augusthochwasser 2005 verschonte auch die Wauwiler Ebene nicht, während 14 Tagen entstand sogar der „Wauwiler See“ neu: im Zentrum der Ebene war ein grosses Gebiet längere Zeit unter Wasser. Dies lockte unter anderem über 100 Störche und viele seltene Zugvögel an. Die Projektleitung nahm dies zum Anlass für einen Zeitungsartikel über den Naturwert der Wauwiler Ebene. Er wurde in der NLZ und im Willisauer Boten veröffentlicht.

Einige Informationstafeln, welche die Heckenpflegearbeiten der Strafanstalt erklären, wurden erneuert.

Führungen für die FDP-Sektion Eich und für den Lions Club Rothenburg wurden durchgeführt.

Der Jahresbericht 2004 wurde wiederum an ca. 75 Adressen (Privatpersonen und Institutionen) verschickt.

1.3 Umgesetzte Massnahmen

Im Berichtsjahr wurden folgende Massnahmen umgesetzt:

- Zwei grossflächige Blumenwiesen am Mauenseeufener und im Ettiswiler Moos konnten angesät werden.
- Entlang der Ron bei Seewagen wurden 15 neue Heckenstücke gepflanzt, drei weitere Heckenabschnitte entstanden im Ettiswiler Moos und bei der Liegenschaft Eichmatt wurde eine längere Hochhecke gepflanzt.

Daneben wurden in zwei Fällen – auf Wunsch der Gemeinde Ettiswil – Heckenpflanzungen geplant, die dazu dienen, Gebäude am Rand des Projektgebietes optimal ins Landschaftsbild einzupassen und zusätzlich neuen Lebensraum für heckenbrütende Vogelarten anzubieten.

Aufgrund der Resultate der Umsetzungskontrolle (Kap. 2.1) drängte sich auch eine Bilanz der bisherigen Beratungstätigkeit auf – mit dem Ziel, Lücken zu schliessen. Es zeigte sich, dass bei 71 (60 %) der 120 Betriebe, welche in der Wauwiler Ebene Land besitzen, kein Handlungsbedarf mehr besteht, weil einer der folgenden Fälle zutrifft:

- a. auf den entsprechenden Parzellen sind gar keine Massnahmen erforderlich
- b. die Massnahmen sind bereits ganz oder teilweise umgesetzt oder vereinbart
- c. Chancen für eine Umsetzung sind aus diversen Gründen sehr schlecht (z.B. ist in einigen Fällen bekannt, dass der Bewirtschafter gegenüber dem Vernetzungsprojekt sehr kritisch eingestellt ist)

Bei den übrigen 49 Betrieben (40 %) sollten gemäss Vernetzungsprojekt Massnahmen umgesetzt werden, aber es wurde noch kein Kontakt aufgenommen, bzw. es konnten noch keine festen Absprachen getroffen werden. Allerdings sind zurzeit nur 22 dieser 49 noch zu beratenden Betriebe überhaupt zur Teilnahme am Vernetzungsprojekt berechtigt; die übrigen 27 haben nämlich weniger als 5 % ungedüngter öAF. Die Beratungstätigkeit wird sich in den Jahren 2006 und 2007 deshalb auf diese 22 Betriebe konzentrieren. (vgl. Tab. 1).

Tab. 1. Beratungssstatistik 2002 bis 2005

Status	Anzahl Betriebe	davon mit >5 % ungedüngter LN
Keine Massnahmen erforderlich	36	15
Chancen für Umsetzung der Massn. sehr schlecht, keine Kontaktaufnahme vorgeschl. Massnahmen vor Kontaktaufnahme überprüfen	6	0
Massnahmen bereits 1995-2000 verwirklicht	1	0
Massnahmen erforderlich, Kontakt aufnehmen	3	1
Massnahmen erforderlich, Kontakt erneut aufnehmen	36	17
Massnahmen möglich, Kontaktaufnahme zur Zeit nicht sinnvoll	3	1
Kontakt hergestellt, generell kein Interesse	8	3
Kontakt hergestellt, noch kein Interesse	8	3
Umsetzung eines Teils der Massnahmen vereinbart	1	1
Umsetzung aller vorgeschlagenen Massnahmen vereinbart	1	1
Massnahmen vollständig umgesetzt	16	16

1.3.1 Besucherlenkungskonzept

Wo es schön ist, dorthin strömen die Leute – dies gilt auch für die revitalisierte Wauwiler Ebene. Nicht immer sind die Interessen der Besucher mit den Ansprüchen der Natur vereinbar. So gibt es immer wieder Klagen über frei laufende Hunde, das illegale Entsorgen von Abfällen hat zugenommen und Helikopterpiloten suchen sich für ihre Übungslandungen präzise die wertvollsten bzw. für die Natur- und Tierwelt sensibelsten Gebiete aus.

Der Vorstand des Vereins Netz Natur Wauwiler Ebene hat deshalb beschlossen, durch eine Arbeitsgruppe ein Besucherlenkungskonzept erarbeiten zu lassen. Die konkrete Erarbeitung kann mit geringer Kostenfolge bewältigt werden, da sie im Rahmen der Diplomarbeit von Kathrin Blessing, Studentin an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt, Nürtingen (Deutschland) ausgeführt werden wird.

2. Erfolgskontrolle

2.1 Umsetzungskontrolle

Der Kanton verlangt als Zwischenbericht eines Vernetzungskonzeptes, nebst einer aktualisierten Ist-Zustandskarte eine Tabelle, in welcher der Zustand des Projektgebiets mit den Umsetzungszielen verglichen wird. Diese Tabelle wurde im Frühjahr 2006 erarbeitet, spiegelt jedoch den Zustand aus dem Jahr 2005 wider.

Tab. 2. Zielerreichungstabelle, Stand Ende 2005

Ziel	Ist-Zustand bei Beginn	Ziel nach 3 Jahren	Ziel nach 6 Jahren	Stand im 3. Jahr
U1: Ext.-genutzte Wiesen haben Qualität oder Strukturen wie Altgrasstreifen etc.	unbekannt	>10 %	>33 %	57 %
U2: Hecken haben Qualität	0 %	>30 %	>75 %	11 %
U3: unbestockte Grabenufer haben Staudensaum von 3 m Breite	unbekannt	>50 %	>75 %	34,5 %
U4: Tümpelufer sind vegetationsarm (Pioniercharakter)		>33 %	>33 %	20 %
U5: nicht mit krautigen Strukturen vernetzte Fläche geht zurück	854 ha	<570 ha	<427 ha	610 ha
U6: keine Flächen die weiter als 1,5 km von einem Amph.-laichgebiet weg sind	300 ha sind weiter entfernt	erreicht	erreicht	82 ha
U7 als „aufzuwertende Flächen“ eingezeichnete Flächen sind realisiert	0 %	>20 %	>50 %	57,6 %
U8: Vernetzungsachsen sind realisiert	0 %	>12,5 %	>25 %	0 %

Die Tabelle zeigt sehr unterschiedliche Fortschritte bei den einzelnen Zielen, diese Unterschiede können wie folgt kommentiert werden:

U1 und U7 Aufwerten bestehender Wiesland-Ökoflächen: Die Ziele konnten bereits vollständig erreicht werden; es zeigt sich, dass die Landwirte durchaus bereit sind bestehende Ökoflächen nach entsprechender Beratung aufzuwerten.

U2 Heckenqualität: Zwar konnten einzelne Hecken bzw. Windschutzstreifen von der Strafanstalt gezielt aufgewertet werden und erfüllen so heute auch die Qualitätskriterien, das Ziel ist aber noch bei weitem nicht erreicht und vermutlich aus heutiger Sicht auch nicht erreichbar. Für mehrere der Hecken „ohne Qualität“ gilt, dass sie aus verschiedenen Gründen nur sehr mühsam und in einem langwierigen Verfahren aufwertbar sind. Hier fehlen eindeutig adäquate, motivierende Fördermittel.

U3 Staudensäume an Gewässern: Das Zwischenziel ist nicht erreicht. In Zukunft muss gezielter beraten werden, damit hier Fortschritte erzielt werden können.

U4 Pioniergewässer: Vegetationsarme Tümpel sind seltener geworden. Das Offenhalten von Tümpelufern wird von den Landwirten nicht als prioritär landwirtschaftliche Aufgabe angesehen und deshalb, solange keine vertragliche Verpflichtung besteht, vernachlässigt. Wichtig wäre die Erarbeitung eines Pflegekonzepts (periodisches Entfernen gewachsener Vegetation für die zahlreichen neu geschaffenen Kleingewässer).

U5 Vernetzung mit Saumstrukturen: Das Zwischenziel wurde nicht ganz erreicht. Gezielte Beratung wäre vor allem in den Räumen Kottwil und Egolzwil nötig. Zu beachten ist, dass die meisten Landwirte, die in diesen Räumen wirtschaften, ihren Ökoausgleich in umliegenden Hügelland (ausserhalb des Projektgebietes) angelegt haben, damit sie das ackerbaulich wertvolle Land in der Ebene voll nutzen können.

U6 Laichgebiete für Amphibien: Durch das Anlegen mehrerer neuer Amphibientümpel konnte das Ziel fast ganz erreicht werden. Die 82 ha, welche noch weiter als 1,5 km² von einem Amphibienlaichgebiet entfernt sind, befinden sich in westlichen und südlichen Randbereichen.

U8 Vernetzungsachsen: Hier konnten keine Fortschritte verzeichnet werden. Das Ziel wird bis Ende des Vernetzungsprojektes nicht erreichbar sein. Die Landwirte sind nicht bereit, ökologische Ausgleichsflächen, welche sich bewährt haben, und welche teilweise auch tatsächlich von guter Qualität sind, an andere Orte umzulegen.

Insgesamt wird die Zielerreichung aber vor allem durch das sehr hohe Nährstoffniveau im Projektgebiet behindert, welches auf die hohen Tierzahlen zurückzuführen ist. 60 % der Betriebe, die in der Wauwiler Ebene Land bewirtschaften, haben weniger als 5 % ungedüngter ökologischer Ausgleichsflächen und erreichen so die Bedingungen, die für die Auszahlung von Vernetzungsbeiträgen erforderlich wären zum Vornherein nicht. Ein Viertel aller Betriebe hat 0 % ungedüngter Betriebsfläche, realisiert also den ökologischen Ausgleich einzig über Hochstammbäume und wenig intensiv genutzte Wiesen (vgl. Abb. 1)

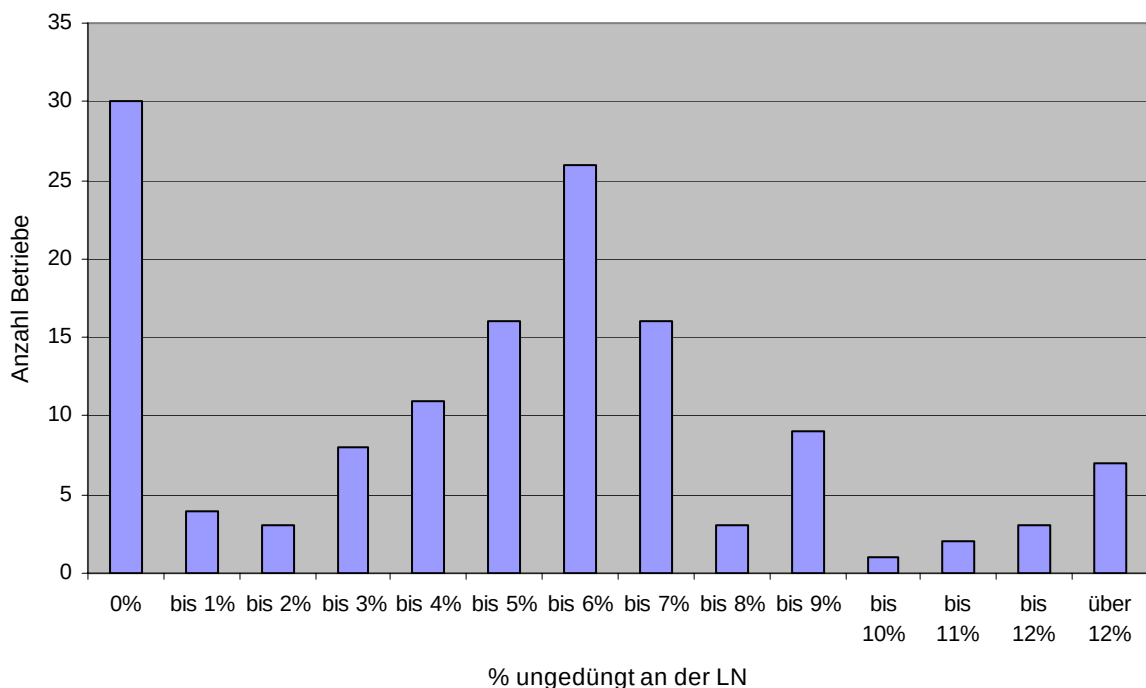


Abb. 1. Anzahl Betriebe mit unterschiedlichem Anteil von ungedüngtem Land an der Betriebsfläche.

2.2 Wirkungskontrolle

2.2.1 Verbreitung der Leitartengruppe „Wiesenblumen“ und der Feldgrille

Methoden

Im Juni 2005 wurden sämtliche ökologischen Ausgleichsflächen des Projektgebietes besucht und die räumlichen Veränderungen in einem Plan festgehalten. Beim gleichen Durchgang wurde auch das Vorkommen der Wiesenblumen auf den Ökoflächen kartiert (Ergebnisse vgl. unten). Damit sind bis heute von den 11 definierten Wirkungszielen 8 kontrolliert worden (vgl. Tab. 2).

Die zu kontrollierende Zielvorgabe lautete folgendermassen:

„In 25 % einer zufälligen Auswahl von angemeldeten Extensivwiesen kommen mind. 3 Arten der Leitartengruppe „Wiesenspflanzen“ oder Feldgrillen (oder beides) vor.“

Um den Erfüllungsgrad dieser Zielvorgabe zu kontrollieren, wurden in allen 112 Extensivwiesen nach den entsprechenden Arten gesucht. Durch die Bearbeitung aller Extensivwiesen, anstelle einer zufälligen Auswahl, wird das Resultat bedeutend aussagekräftiger. Die Feldaufnahmen erfolgten unter guten Witterungsbedingungen während der für die genannten Arten optimalen Beobachtungszeit in der zweiten Juniwoche.

Ergebnisse

48 (39 %) der in der Wauwiler Ebene vorkommenden Extensivwiesenparzellen enthalten mindestens 3 Arten der Leitartengruppe „Wiesenspflanzen“ oder Feldgrillen (oder beides). Damit ist das Wirkungsziel mehr als erfüllt (25 % wären erforderlich). Dies soll aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass es noch sehr viele Extensivwiesen gibt, denen man in keiner Weise ansieht, dass es

sich um ökologische Ausgleichsflächen handelt. In fast einem Drittel aller Extensivwiesen der Wauwiler Ebene kommt nämlich keine einzige Art aus der Gruppe der Wiesenblumen vor.

Feldgrillen kommen in gut einem Fünftel (23 %) der Flächen vor. Nur in 8 Flächen (7 %) waren zwar Feldgrillen, aber weniger als drei Wiesenblumenarten vorhanden. Auch bei den Wiesen mit 3 Wiesenblumenarten wiesen die meisten keine Feldgrillenvorkommen auf. Ab 4 Wiesenblumenarten waren dann aber in mehr als der Hälfte der Fälle auch Feldgrillen vorhanden (Abb. 2). Es scheint also ein Zusammenhang zwischen der botanischen Vielfalt von Extensivwiesen und dem Vorkommen der Feldgrille zu bestehen.

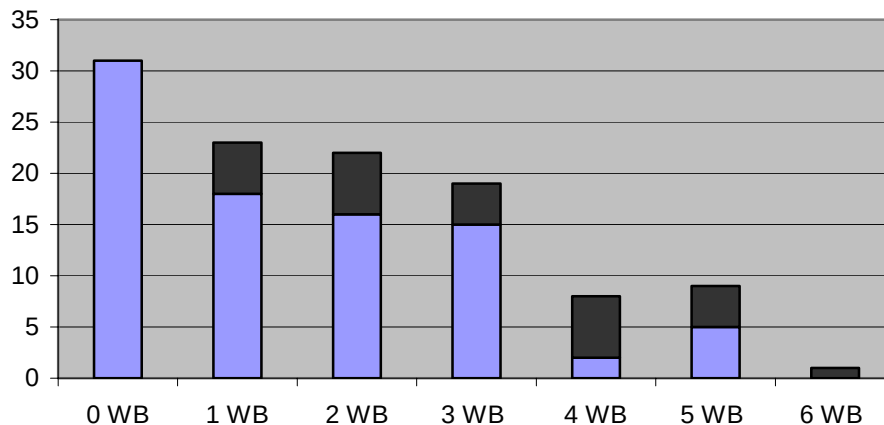


Abb. 2. Anzahl der Extensivwiesen in der Wauwiler Ebene mit verschiedener Wiesenblumen-Artenzahl; der schwarze Teil der Säule entspricht jeweils dem Anteil der Wiesen, welche zusätzlich Feldgrillen-Vorkommen aufweisen.

Aus der Artengruppe der Wiesenblumen war der Wiesen-Pippau die häufigste Art, sie kam in fast der Hälfte der untersuchten Extensivwiesen vor. Als zweithäufigste Art konnte die Margerite rangiert werden, die in gut einem Drittel der Extensivwiesen vorhanden ist. Witwenblume, Spitzwegerich und Kuckuckslichtnelke bevölkern ca. einen Fünftel der Extensivwiesen, Wiesen-Bocksbart, Schaumkresse, Kohldistel und Hopfenklee weniger als 10 % und die Sumpfdotterblume konnte in keiner Parzelle nachgewiesen werden (Abb.2).

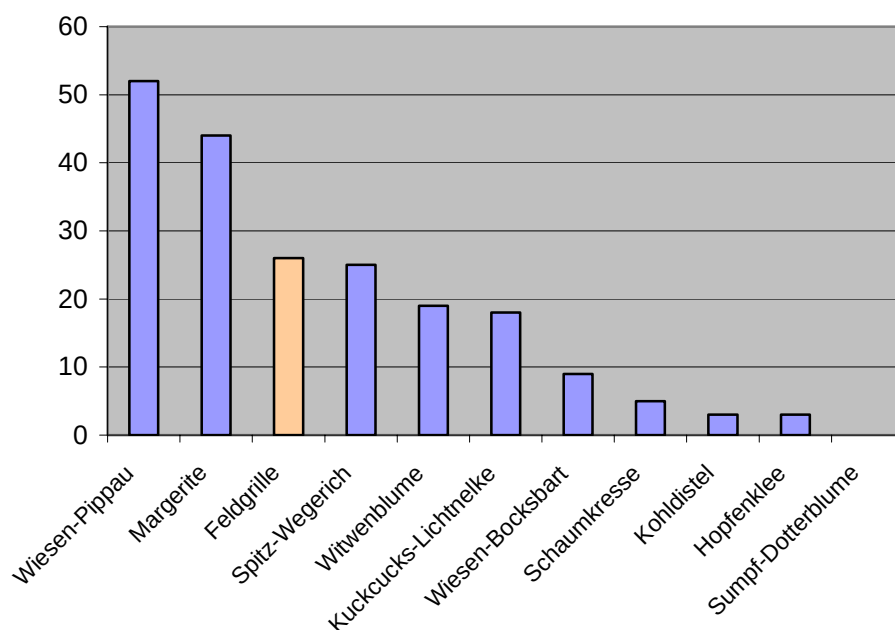


Abb. 3. Anzahl der Wiesen mit Vorkommen der verschiedenen Wiesenblumenarten und der Feldgrille.

Tab. 3. Erfüllungsgrad der Wirkungsziele (ZEG: Zielerreichungsgrad)

Wirkungsziel	Kontrolljahr	ZEG
Die Bestandsdichte des Feldhasen kann zumindest auf dem Niveau des Jahres 2002 gehalten werden. Seine Bestandsentwicklung verläuft positiver als in drei vergleichbaren Feldgebieten ohne Förderprogramm.	—	—
In 25 % einer zufälligen Auswahl von angemeldeten Extensivwiesen kommen mind. 3 Arten der Leitartengruppe „Wiesenpflanzen“ oder Feldgrillen (oder beides) vor.	2005	100 %
Es gibt ausserhalb der Naturschutzgebiete mindestens 20 Stellen, wo die grosse Goldschrecke und/oder die Sumpfschrecke vorkommt.	2002	25 %
In 18 der 21 Kilometerquadrate (gemäss Koordinatennetz der Landestopographie), kann entweder mindestens ein Goldammerrevier oder mindestens ein Sumpfrohrsängerrevier nachgewiesen werden (Stand 1997: in 12 Kilometerquadraten kommt eine der beiden Arten vor).	2002	77 %
Der Bestand der Feldlerche erreicht 60 Paare (1997 waren es 57 Paare)	2002	58 %
Kreuzkröte und/oder Kleine Pechlibelle pflanzen sich alljährlich in mindestens zwei der seit 1995 neu geschaffenen Kleingewässer fort.	2002	100 %
Während drei Beobachtungsgängen können im letzten Projektjahr ausserhalb der Naturschutzgebiete an mindestens 15 Orten Zauneidechsen beobachtet werden (in der Periode von 1993-1994 waren es 7 Orte).	—	—
Der Ringelnatter gelingt die Wiederbesiedlung des östlichen Teils der Wauwiler Ebene. Sie kann an mindestens einem Ort östlich der Strasse Wauwil-Ettiswil festgestellt werden.	—	—
In 18 der 21 Kilometerquadrate (gemäss Koordinatennetz der Landestopographie), können in den Saumstrukturen und Brachen entweder Raupen des Tagpfauenauges oder der Mattfleckige Dickkopffalter nachgewiesen werden.	2002	88 %

Wirkungsziel	Kontrolljahr	ZEG
Der Nickende Zweizahn, der Knickfuchsschwanz und der Venusspiegel kommen je an mindestens drei Stellen des Projektgebietes vor (Stand 1997 je eine Stelle).	2002	mind. 33 %
In den Gebüschgruppen, Nieder- und Hochhecken der Wauwiler Ebene beträgt der Dornstrauchanteil durchschnittlich mindestens 20 %.	2002	98 %

3. Jahresberichte aus anderen Forschungs- und Monitoringprojekten

3.1 Projekt Feldhase

Zu Beginn der Feldhasenzählungen in der Wauwiler Ebene wurden noch rund 80–90 Feldhasen gezählt. Zwischen 1994 und 1997 verringerte sich der Bestand jedoch Jahr für Jahr bis auf lediglich 28 Hasen, dem Tiefpunkt der Zählungen. Die Zählungen der letzten Jahre zeigten jeweils Frühjahrsbestände zwischen 34 und 42 Hasen. Seit 2003 erleben wir nun wieder langsam aber stetig ansteigende Zählergebnisse. Im Jahr 2006 machte der Feldhase sogar einen „kleinen Sprung“ nach vorn, erstmals wurden wieder mehr als 50 Hasen in der Wauwiler Ebene gezählt und zwar 54 während der ersten und 52 während der zweiten Zählung.

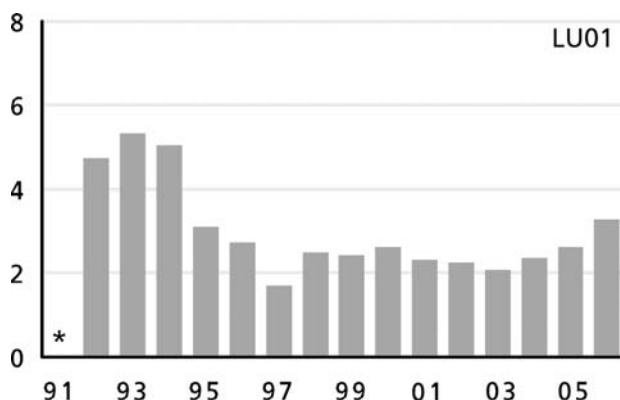


Abb. 4. Feldhasendichte im Zählgebiet Wauwiler Ebene seit 1992 (aus: Heynen, D. & O. Holzgang [2006]: Schweizer Feldhasenmonitoring 2006. Schweizerische Vogelwarte, Sempach).

3.2 Artenförderungsprojekt Kiebitz

Der Kiebitz ist in ganze Europa im Rückgang begriffen, was hauptsächlich auf die moderne landwirtschaftliche Bodennutzung zurückzuführen ist. Auch im Wauwilermoos im Jahr 2005 spezifische Schutzmassnahmen für den Kiebitz getestet. Dank dem Entgegenkommen der Bauern kam kein einziges Gelege unter den Pflug. Durch Einzäunen der Brutkolonie konnten Füchse und andere Raubsäuger ferngehalten werden, so dass 14 von 17 Brutpaaren Junge hatten. Allerdings verschwanden 74 % der Küken nach dem Verlassen des Nestes spurlos. Wir führen diese hohen Verluste vor allem auf Beutegreifer (insbesondere Füchse), aber auch auf Nahrungsengpässe zurück: Schon nach wenigen Hitzetagen sind Käfer, andere Insekten und Spinnen nur noch spärlich vorhanden, und etliche Küken verhungerten. Daher gilt es auch, das Angebot an Bodeninsekten zu verbessern. Dazu werden ganz flache Teiche angelegt.



Abb. 5. Der Kiebitz ist auf Wiesen und Äcker ausgewichen, nachdem der angestammte Lebensraum, die Riedwiesen, vor bald hundert Jahren zerstört wurden. In den letzten Jahren ist sein Bestand aber regelrecht zusammengebrochen. Heute brüten in der Schweiz nur noch 200 Paare, 15 bis 25 davon in der Wauwiler Ebene. (Foto: M. Kestenholz)



Abb. 6. Auf der grünen Fläche, welche bei der Bodenbearbeitung ausgespart wurde, befindet sich ein Kiebitznest. (Foto: N. Leu)

3.3 Avimonitoring in den Schutzgebieten, faunistische und floristische Zufallsbeobachtungen

Auch für den ornithologischen Jahresbericht 2005 konnten wir auf die Mithilfe von Pirmin Nietlisbach (Hagimoos), Sämi Wechsler (Mauensee) und Ruedi Wüst, sowie auf die gewissenhafte Übermittlung zahlreicher Feldbeobachtungen durch viele Feldbeobachter an die Vogelwarte zählen – herzlichen Dank an all jene, die mitgeholfen haben. Ausführliche Beobachtungslisten können an dieser Stelle nicht veröffentlicht werden. Falls sich jemand dafür speziell interessiert, bitte direkt per e-mail an Ruedi Wüst melden.

e-mail: wuest-graf-sursee@bluewin.ch

3.3.1 Hagimoos

von Pirmin Nietlisbach, Schenkon

Limikolen auf überschwemmten Feldern

Das Hochwasser Ende August 2005 setzte auch im Hagimoos etliche Felder und Äcker unter Wasser und lockte damit überdurchschnittlich viele Watvögel ins Gebiet. Am 24. August konnten gleichzeitig neun Limikolenarten bestaunt werden. Fürs Gebiet aussergewöhnlich waren Sichelstrandläufer, Rotschenkel und Steinwälzer. Mit letzterem gelang sogar ein Erstnachweis für das Hagimoos. Der hohe Wasserstand lockte noch weitere Wasservögel an. Je ein Zwerg- und ein Schwarzhalsstaucher suchten auf den bis einen Meter überschwemmten Wiesen nach Nahrung.



Abb. 7. Rotschenkel (Foto: R. Wüst-Graf)

Mehr Wasservögel

Zum ersten Mal überhaupt besuchte Mitte März eine Schellente das Hagimoos. Wie im Vorjahr konnte die Moorente zweimal im Gebiet beobachtet werden. Ein Tüpfelsumpfhuhn verstärkte die Rallenfraktion und eine Heringsmöwe überflog das Gebiet. Unter den fünf nachgewiesenen Reiherarten befanden sich exklusive Arten wie Purpur- und Seidenreiher. 2005 konnten insgesamt zehn Limikolenarten nachgewiesen werden.

Greifvögel und Störche

Im Winter besuchte eine Kornweihe mehrmals das Hagimoos und Ende Mai zeigte sich ein männlicher Rotfussfalke. Gesamthaft wurden zehn Greifvogelarten nachgewiesen. Während zweier Maitage verweilte ein Schwarzstorch im Gebiet.

Brutvögel

Von der Goldammer und vom Sumpfrohrsänger konnten deutlich mehr Reviere festgestellt werden als im Vorjahr. Ansonsten gab es keine bemerkenswerten Veränderungen.

Weitere interessante Beobachtungen

Der Frühling brachte dem Hagimoos drei Hohltauben, zwei Beutelmeisen und ein Blaukehlchen. Alles in allem konnten 2005 112 Vogelarten im Hagimoos nachgewiesen werden. Die beiden Erstnachweise (Steinwälzer und Schellente) liessen die Artenliste dieses kleinen Feuchtgebiets auf stattliche 195 Arten anwachsen.

3.3.2 Mauensee

von Sämi Wechsler, Oberkirch

Erneut viele Reiher

Wie schon im 2004 konnten auch 2005 fast alle Reiherarten am See beobachtet werden. Nur vom Rallenreiher fehlte ein Nachweis. Die starke Zunahme des Silberreiher in den letzten 25 Jahren als Wintergast in der Schweiz lässt sich auch am Mauensee feststellen. Mit sechs Individuen konnte zudem eine neue Höchstzahl festgestellt werden.

Weniger Limikolen

Rastende und durchziehende Limikolen traten 2005 etwas schwächer in Erscheinung als im Vorjahr. Dies ist wohl vor allem damit zu erklären, dass durch die starken Niederschläge in der ganzen Region im August und September optimalere Rastmöglichkeiten wie überschwemmte Äcker entstanden. Der Mauensee und seine Teiche verloren daher etwas an Bedeutung. Dennoch konnten insgesamt 13 Arten beobachtet werden. Darunter auch eine Uferschnepfe, welche seit 1958 wieder zum ersten Mal im Gebiet nachgewiesen werden konnte.

Neue Rekorde

Bei einer ganzen Reihe von Vogelarten konnten neue Höchstzahlen festgestellt werden. Neben den bereits erwähnten 6 Silberreiher, gab es auch Rekorde bei der Bekassine mit 22, beim Kiebitz mit 122, beim Alpenstrandläufer mit 15, bei der Moorente mit 5, bei der Heringsmöwe mit 7, bei der Weisskopfmöwe mit 228 und beim Weissstorch mit 147 Individuen an einem Tag.



Abb. 8. Reiherente, 30.7.2005 (Foto: R. Wüst-Graf)

Brutvögel

Gleich drei Paare der Graugans brüteten 2005 auf der Bognauerinsel. Seit vielen Jahren erwartet und nun endlich Tatsache geworden ist das erstmalige Brüten der Reiherente im Luzerner Mittelland. Beim Ronteich zog ein Reiherentenweibchen fünf Junge auf. Der sechste Jungvogel war wenige Tage nach dem Schlüpfen verschwunden. Bei der Zwergdommel konnten zwei Brutpaare festgestellt werden. Es kam erneut zu einer Waldohreulenbrut im seenahen Surseerwald. Besonders erfreulich ist auch, dass der Feldschwirl nach 2004 in diesem Jahr wiederum ein Revier hatte. Bei der Nachtigall liegen zwischen dem letzten Reviernachweis und dem diesjährigen 17 Jahre. Der Graureiher versuchte zwar zu brüten, blieb aber erfolglos. Auffallend ist der Rückgang der Wacholderdrossel. Zählte man 2002 noch 21 Reviere, konnte in diesem Jahr nur noch ein einziges Revier festgestellt werden.

Starker Durchzug

Der 27. August stellte sich als hervorragender Herbstzugtag heraus. Nicht schlecht staunten die verschiedenen Beobachter, als mit 142 Individuen einer der grössten in der Schweiz je festgestellten Weissstorchtrupps über sie hinweg zog. Im Weiteren wurden 208 Wespenbussarde, ein Fischadler und je eine Wiesen- und Rohrweihe gesichtet. Der folgende Tag erwies sich trotz leicht tieferen Zahlen ebenfalls als aussergewöhnlich guter Zugtag.

Ringelgans lockte Ornithologen an.

Aus der ganzen Schweiz reisten Ornithologen an den Mauensee, als sich dort vom 22. Oktober bis 6. November 2 junge Ringelgänse aufhielten. Auch an anderen Orten in der Schweiz kam es in der Folge zu Ringelgansmeldungen.



Abb. 9. Ringelgans, 26.10.05. (Foto: R. Wüst-Graf)

Weitere interessante Beobachtungen

Am 3. September wurde am Moorteich ein Tüpfelsumpfhuhn entdeckt. Erfreut hat zudem auch das überdurchschnittliche Auftreten des Merlins. Er konnte gleich an zwei Tagen (24. und 29. Oktober) nachgewiesen werden. Der Invasionswinter 2004/05 bescherte auch dem Mauensee einen Trupp Seidenschwänze. Sieben dieser hübschen Vögel konnten am 24. Januar in einer Heckenrose beim Verschlingen von Hagebutten bestaunt werden. Gleich zweimal wurde der Droselrohrsänger nachgewiesen. Die Moorente zeigte sich mit 51 Meldungen wiederum sehr oft. Ein Brutnachweis fehlt weiterhin obwohl die Vögel zeitweise balzten.

Erstnachweise 2005

Am 29. April überflog ein Trupp von acht Bienenfressern den Mauensee. Dies war nicht nur ein aussergewöhnlicher Anblick sondern gleichzeitig ein Erstnachweis für den Mauensee. Dies gilt auch für die Beobachtung eines Tannenhähers und der bereits erwähnten beiden Ringelgänse. Insgesamt sind somit an diesem kleinen See 242 Vogelarten nachgewiesen.

3.3.3 Übrige Wauwiler Ebene

Von A wie Alpensegler bis Z wie Zilpzalp – 164 Vogelarten im Wauwiler Moos

Das Jahr 2005 brachte den Vogelbeobachtern in Wauwiler Moos „reiche Beute“. 164 Arten wurden nach Sempach gemeldet. Auf besonderes Interesse stiessen die in Tab. 4 aufgeführten Arten, weil sie bisher nur äusserst selten im Moos aufgetaucht sind.

Tab. 4. Vogelarten mit bisher höchstens 5 Nachweisen, welche 2005 im Wauwilermoos beobachtet wurden.

Datum	Art	Anzahl	Beobachter	Bemerkung
26.08.	Schwarzhalstaucher	1	Jutz Dani	Zweiter Nachweis nach 1984
24. - 27.8.	Steinwälzer	1	Wiprächtiger Peter	Dritter. Nachweis nach 1979 und 1996
02.09.	Temminckstrandläufer	1	Wiprächtiger Peter	Fünfter Nachweis (bisher 3 Nachw. 1967 u. einer 1973)
23. 8. - 24.8.	Trauerseeschwalbe	1	div. Beob.	Fünfter Nachweis nach 1973, 1977 u. 2 Nachw. 1994
03.05.	Orpheusspötter	1	Wiprächtiger Peter	Zweiter Nachweis; der Vogel wird einige Tage später nochmals von Kurt Lehmann gehört.
13.01.	Seidenschwanz	60	Fredy Kaufmann	Zweiter Nachweis nach 1968

Im Aufwind – die Heringsmöwe



Abb. 10. Adulte Heringsmöwe
(Foto: www.bavarianbirds.de)

Die Heringsmöwe, ein Meeresvogel, ist fast bussardgross und unterscheidet sich von der ähnlichen, aber im Binnenland deutlich häufigeren Weisskopfmöwe durch den dunkelgrauen Mantel. Die Art trat in den letzten Jahren deutlich regelmässiger im Wauwiler Moos auf als früher. Dies zeigt die unten stehende Zusammenstellung aller bisherigen Nachweise:

Tab. 5: Nachweise der Heringsmöwe im WWM

1974:	Erster Nachweis am 17. März
1992:	Ein Nachweis am 6. September
1995:	Ein Nachweis am 2. April
1997:	Ein Nachweis am 30. April
2002:	Ein Ind. am 3. Mai
2003:	8 Ind. am 31. 8.
2004:	1 Ind. am 17.4.; 5 Ind. am 6.7.; 4 Ind. am 10.10.; 1 Ind. am 16.10.
2005:	1 Ind. am 7.5.; dann durchgehende Anwesenheit von bis zu 13 Heringsmöwen zwischen dem 22. August und dem 17. September (insgesamt 26 Meldungen)

Recht viele Wachteln und einige andere seltenere Brutvögel

Für Wachteln war 2005 in der Wauwiler Ebene ein recht gutes Jahr. Anlässlich einer Kartierung der Wiesenblumenvorkommen in Ökoflächen konnten am 20. Juni 12 schlagende Wachteln gehört werden, 6 davon im Bereich des Schötzer Moores.



*Abb. 11. Neuntöter, Männchen
(Foto: M. Granitza)*

In der Umgebung des Gebiets „Eiche“ war wiederum von Mai bis September die Dorngrasmücke anwesend. Oft wurde ein singendes Männchen gehört, eventuell fand in einer der dortigen Niederhecken oder Brachestreifen eine Brut statt. Auch der Neuntöter brütete wiederum auf der Fläche „Eiche“. Ein weiteres Paar (von welchem aber kein Brutnachweise vorliegt) wurde im Reservat und in dessen Umgebung beobachtet. Von Feldschwirl und Grauammer wurden zur Brutzeit ebenfalls Sänger festgestellt – beim Feldschwirl darf man von einer möglichen Brut im Reservat ausgehen, während es sich bei den singenden Grauammern wohl eher um Gäste gehandelt hat.

Vielfältiges Vogelleben am temporär wieder entstandenen „Wauwiler See“



Abb. 12. „Wauwiler See“. Foto: R. Graf

Das Unwetter im August 2005 hat in Auengebieten und tief gelegenen Ebenen hier und dort Erinnerungen an längst verschwundene Landschaftsbilder geweckt. In der Wauwiler Ebene beispielsweise, überschwemmte die Ron weite Landstriche. Dadurch entstand ein flacher See, welcher in Form und Grösse an den ehemaligen Wauwilersee erinnert. Dieser ist 1853 verschwunden, nachdem man die Endmoräne bei Schötz durchstochen hat. Das neue Gewässer wurde sofort von den Zugvögeln entdeckt und offenbar als ideales Rastgebiet auserkoren. Für einige Tage konnten die Felder beim „Pumpihüüsli“, wie die unten stehende Liste zeigt, mit den beliebtesten „Mekkas“ für Vogelbeobachter problemlos konkurrieren. Wenigstens die Zugvögel können manchmal von den Wetterkapriolen profitieren – für die betroffenen Landwirte, deren Kulturen schwer geschädigt wurden, ist dies allerdings ein schwacher Trost.

Tab. 6. Von den Überschwemmungsflächen beim „Pumpihüüsli“ zwischen dem 23.8. und dem 2.9.2005 gemeldete Wasser-, Wat-, und Schreitvogelarten sowie Möwenartige, mit festgestellter Höchstzahl (diverse andere Arten, z.B. Regenbrachvogel, Stockente, Graureiher, Schnatterente) wurden ebenfalls aus dem genannten Zeitraum gemeldet, aus der Meldung geht aber nicht hervor, ob sie sich auf der Überschwemmungsfläche aufhielten).

Art	Anzahl	Beobachter
Zwergtaucher	1	Wiprächtiger Peter
Schwarzhalstaucher	1	Jutz Dani
Weisstorch	68	Wüst-Graf Ruedi
Knäkente	50	Wiprächtiger Peter
Krickente	100	div. Beob.
Spiessente	6	Birrer Simon
Löffelente	45	Korner Pius
Reiherente	5	Korner Pius
Moorente	2	Wiprächtiger Peter
Blässhuhn	1	Korner Pius
Kiebitz	15	Birrer Simon
Flussregenpfeifer	5	Birrer Simon
Grosser Brachvogel	12	Wiprächtiger Peter
Dunkler Wasserläufer	2	Wiprächtiger Peter
Grünschenkel	11	Birrer Simon
Bruchwasserläufer	39	Alig Markus
Waldwasserläufer	1	div. Beobachter
Flussuferläufer	2	Wiprächtiger Peter
Steinwälzer	1	div. Beobachter
Bekassine	63	Wiprächtiger Peter
Zwergstrandläufer	2	Wiprächtiger Peter
Temminckstrandläufer	1	Wiprächtiger Peter
Alpenstrandläufer	2	div. Beobachter
Sichelstrandläufer	16	Nietlisbach Pirmin
Kampfläufer	10	Schneeberger Anita
Sturmmöwe	1	Wiprächtiger Peter
Weisskopfmöwe	351	Wiprächtiger Peter
Heringsmöwe	13	Birrer Simon
Lachmöwe	300	Wiprächtiger Peter
Trauerseeschwalbe	1	div. Beobachter